

Bodenfütterung im Wartestall

- Eine kostengünstige und funktionssichere Lösung bei Umbauten -

Artikelserie: Auf dem Weg zur Gruppenhaltung (Folge 7)

Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Die Gruppenhaltung tragender Sauen muss ab dem 01.01.2013 in allen sauenhaltenden Betrieben in Deutschland und der Europäischen Union gewährleistet sein. Auch Betriebe in Baden-Württemberg befinden sich noch im Umstellungsprozess, um die Anforderungen umsetzen zu können. Mit dieser Artikelserie will die LSZ Boxberg den sauenhaltenden Betrieben aktuelle und wichtige Informationen rund um das Thema Gruppenhaltung tragender Sauen vermitteln. Darüber hinaus soll an praktischen Betriebsbeispielen aufgezeigt werden, wie die oben genannten Anforderungen in den Betrieben umgesetzt werden können. Dabei werden die betrieblichen Voraussetzungen und sonstige Überlegungen der Betriebsleiter genau so betrachtet wie die Investitionskosten und Erfahrungen, welche die Betriebsleiter mit dem jeweiligen Haltungssystem bereits gesammelt haben

Der Wartestall ist der Haltungsabschnitt, in dem die Sauen ihre meiste Zeit verbringen. Man sollte deshalb die Chance nützen, in dieser Zeit die Haltungsbedingungen so zu gestalten, dass die Sauen beste Voraussetzungen für ein langes Leben mit stabilen Leistungen vorfinden. Des weiteren müssen Warteställe auch die betriebswirtschaftlichen Anforderungen im Hinblick auf möglichst niedrige Investitions-, Arbeits- und Energiekosten sowie eine hohe Funktionssicherheit erfüllen. Eine funktionssichere und arbeitssparsame Bodenfütterung ist insbesondere bei Umbauten für relativ wenig Geld zu haben.

Bodenfütterung: Ein Exot in der Gruppenhaltung

Betriebe mit Bodenfütterung sind in Deutschland selten anzutreffen. Was ist der Grund? Zu viele Schweinehalter und Berater denken, dass aufwändige Technik in der Fütterung unverzichtbar ist. Doch das Fressen direkt vom Boden ist für Schweine ursprünglich und artgerecht. Da bei der Bodenfütterung das Futter simultan in der Gruppe in trockener Form aufgenommen wird, sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine schweinegerechte Fütterung erfüllt: Alle Tiere fressen gleichzeitig und brauchen für die Futteraufnahme relativ lange, was ihrem Anspruch auf Beschäftigung sehr entgegen kommt. Es besteht lediglich der Makel der nicht gezielten Einzeltierfütterung. Deshalb werden beim Zusammenstellen der Sauen drei Konditionsgruppen gebildet. Die Futtervorlage erfolgt in kleinen und mittleren Beständen von Hand und in größeren mit einer Schnecke oder Rohrkette zu Volumendosierern. In Teilspaltenställen bietet die Bodenfütterung den sehr geschätzten Vorteil, dass die planbefestigten Böden auch bei sommerlichen Temperaturen sauber bleiben.

Futtermittelverluste sind bei der Bodenfütterung kein Thema

Immer wieder wird angeführt, dass es bei der Bodenfütterung zur Futtervergeudung kommt, wozu Futter zu wertvoll wäre. Es treten jedoch keineswegs höhere Futtermittelverluste als bei Einsatz von Trögen auf, da tragende Sauen das Futter ohnehin nur rationiert vorgesetzt bekommen. Bei einer ad libitum Fütterung funktioniert die Bodenfütterung allerdings nicht, weil dann die planbefestigten Flächen verschmutzen würden. Natürlich ist auch der Einwand, dass die Sauen vom verschmutzten Boden Parasiten aufnehmen nicht stichhaltig, weil sich Sauen unabhängig vom Fütterungsverfahren mit den Böden ihrer Buchten ohnehin intensiv beschäftigen.

Für nur 100 € je Warteplatz auf Gruppenhaltung umgestellt

Stefan Trummler aus Rothalmünster in Niederbayern wollte seinen Umbau von den Investitionskosten niedrig und von der Bauzeit kurz halten. Während der Umbauphase kam eine Verringerung der 200 DL-Sauen nicht in Frage, weil der direkt belieferte Mastbetrieb seine Kapazitäten gleichmäßig auslasten möchte und mit den Mastferkeln aus der Einfachkreuzung bestens zufrieden ist.

Zunächst hatte Trummler beabsichtigt, seine Wartesauen an Vario-Mix-Automaten zu füttern. Doch zu Beginn des Umbaus kam der Zufall ins Spiel. Aus Platzgründen mussten jeweils 3 bis 4 Sauen in die nicht benötigten 3,00 m x 4,00 m großen Eberbuchten umgestallt werden. In diesen Buchten sind nur kurze Tröge, weshalb zwangsläufig auf dem Boden gefüttert wurde. Dabei ist es dem aufmerksamen Auge von Trummler aufgefallen, dass dieses Haltungs- und Fütterungsverfahren wider Erwarten sehr gut funktionierte. Die bisher schon sehr ansehnlichen Leistungen von 25 Ferkeln je Sau und Jahr wurden dadurch keineswegs beeinträchtigt.

Die Umplanung auf Bodenfütterung gestaltete sich jedoch relativ schwierig. Es gab dazu kaum Informationsmaterial. So blieb Trummler nichts anderes übrig, als sich Schritt für Schritt an die Bodenfütterung heranzutasten und viel zu beobachten. Zunächst hat er noch die Buchten mit Vario-Mix-Automaten für eine Mischung aus Getreide und Heu ausgestattet, um ängstlichen Sauen während der Bodenfütterung zusätzliches Futter anzubieten. Doch dieser Test scheiterte: Mit den zusätzlichen gebrauchten Vario-Mix-Automaten kam zu viel Unruhe in die Sauengruppen.

In den 12 m breiten ehemaligen Abferkelstall wurden mittig 2 Güllekanäle mit einer Tiefe von 50 cm und einer Breite von 2,20 m eingebaut. Vom Spaltenbereich geht es über eine 2,00 m breite schräge Fläche zu einer weiteren planbefestigten Fläche in der Breite von 1,80 m. Durch den Einbau der Schräge musste nicht so viel ausgekoffert werden. Mittig über der planbefestigten Fläche verläuft die Fütterungskette. Es sind je 4 Volumendosierer je Bucht installiert, so dass das Futter ziemlich breit verteilt ist. Gefüttert wird morgens um 6:30 Uhr und mittags um 12:00 Uhr, wobei Trummler einmal täglich dabei ist. Die Sauen sind zweimal täglich ca. je 1 Stunde mit der Aufnahme des Trockenfutters beschäftigt, was ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist. Die Futtermischung setzt sich wie folgt zusammen: 35% Gerste, 24% Weizen, 24% Mais, 8% gemahlenes Heu, 6% HP-Sojaschrot und 3% Mineralfutter.

Für die 78 Warteplätze hat Trummler nur 7.800 € an baren Ausgaben aufgewandt, was ca. 100 €/Platz entspricht. Hinzu kommen nicht erfasste Eigenleistungen. Das Platzangebot beläuft sich bei 10 Sauen auf 2,4 m² je Tier. Die Lüftungsanlage konnte von der vorherigen Nutzung übernommen werden. Da die Liegebereiche ein tieferes Niveau als der Spaltenboden haben, sind in jedem Liegebereich Abläufe aus rostfreiem Eisen eingebaut. Für je eine Bucht ist ein Trogfluter zur Wasserversorgung im Spaltenbereich installiert.

Bodenfütterung nur im Verbund mit einer Arena

Eine wichtige Voraussetzung zum Gelingen der Bodenfütterung ist das Zusammenstellen der Sauen in einer Arena. Die positiv auf Trächtigkeit untersuchten Sauen werden in einer Gruppe von ca. 25 Tieren in ein überdachtes, reichlich eingestreutes Fahrsilo gebracht. Nach dem Aufenthalt von 7 Tagen wird diese Gruppe auf zwei Untergruppen aufgeteilt. Unter- oder überkonditionierte Sauen werden extra aufgestellt. „Ohne einen ausgiebigen Aufenthalt in der Arena verschmutzen die Buchten, was etwa eine Woche dauern würde bis sich die Rangfolge gefestigt hat. Außerdem kann es zu mehr Fundamentverletzungen kommen!“ so Trummler. Seit die Bodenfütterung in Betrieb ist - ca. 1 Jahr - mussten nur vier Sauen aus den Buchten genommen werden. Meist waren es Anderlinge, die nicht genügend Futter aufgenommen haben. Der tägliche Arbeitsaufwand für 78 Sauen beläuft sich auf ca. 10-15 min.

Pluspunkte der Bodenfütterung

- In Altgebäuden mit mächtigen Betonböden, die nur aufwändig entfernt werden können, muss bei Bodenfütterung nur ca. ein Drittel der Buchtenfläche unterkellert sein.
- Deckenstützen in Altgebäuden lassen sich meist ohne Nachteile in die Buchten integrieren.
- Der Umbau auf Bodenfütterung ist nicht nur kostengünstig sondern kann mit relativ geringem Bauaufwand erfolgen, so dass die Produktion meist ohne erhebliche Einschränkungen weiterlaufen kann.
- Man braucht keine Futtereinrichtungen, die Platz wegnehmen und nicht immer optimal platziert werden können.

- Durch die trockene Futtervorlage wird die Fresszeit auf natürliche Weise ausgedehnt, was einer tiergerechten Futteraufnahme sehr entgegenkommt.
- Einer der größten Vorteile der Bodenfütterung besteht darin, dass auch bei relativ geringem Anteil an Betonspaltenflächen von nur ca. einem Drittel der Gesamtfläche die planbefestigten Flächen dennoch sauber bleiben.
- Das Tierverhalten ist günstig zu beurteilen, da alle Tiere gemeinsam fressen und sich somit auch die Tierkontrolle einfach gestaltet.

So ist die Bodenfütterung funktionssicher

- Die Sauengruppen müssen vor der Aufstallung zusammengewöhnt werden. Ohne die Vorschaltung einer Arena riskiert man während der Fütterungszeiten vermehrt Rangauseinandersetzungen, worunter insbesondere die Klauen- und Beingesundheit leidet. Gruppenuntaugliche Sauen sind rechtzeitig aus der Gruppe zu nehmen.
- Da keine individuelle Fütterung möglich ist, dürfen nur Sauen in ähnlicher Kondition zusammengestellt werden.
- Jungsauen kommen erst nach der ersten Abferkelung mit den Altsauen zusammen.
- Das Futterangebot muss - wie es bei Wartesauen üblich ist - relativ knapp bemessen sein. Nur so lassen sich die relativ großen planbefestigten Flächen auch im Sommer sauber halten. Trotzdem kann es in wenigen Buchten zu Verschmutzungen kommen. Dann ist Handarbeit nötig. Das kommt meist nur in den ersten Tagen nach der Aufstallung vor, wenn sich die Rangordnung in der Sauengruppe noch nicht genügend gefestigt hat.
- Das Futter sollte möglichst gleichmäßig auf der Liegefläche verteilt werden. Dazu sollten für eine 10-er Bucht 6 Volumendosierer vorgesehen werden. „Die Verteilung wäre mit 2 Futterleitungen besser als nur mit einer Futterleitung!“ so Trummler.
- Die zweite Fütterung bereits um ca. 12:00 Uhr und nicht erst in den Abendstunden ist vorteilhaft für die Buchtensauberkeit.
- Einen positiven Effekt darauf hat auch ein nicht zu knapper Betonspaltenanteil. Optimal sind ca. 40% bis 50% an der gesamten Buchtenfläche.
- Der Betonboden sollte einen erhöhten Säurewiderstand aufweisen und beim Einbringen geglättet werden.

Übersicht: 7 Vorteile und 1 Nachteil

Vorteile	Nachteile
Gute Eignung für Umbauten, da relativ geringe Flächen unterkellert werden müssen	Keine individuelle Fütterung möglich
Geringe Investitionskosten für die Fütterungstechnik	
Planbefestigte Liegeflächen bleiben sauber, da sie mit Futterfläche identisch sind	
Sauen fressen gleichzeitig. Einfache Kontrolle	
Sauen sind durch sehr lange Fresszeiten lange beschäftigt	
Die Liegefläche könnte bei Bedarf (z.B. Markenfleischprogramm oder gesetzliche Vorschrift) ohne weiteres auch eingestreut werden	

Schlussfolgerungen

Die Bodenfütterung spielt in Deutschland zu Unrecht ein stiefmütterliches Dasein. Im Hinblick auf Kosten und Funktionssicherheit ist sie den verbreiteten Fütterungsverfahren keineswegs unterlegen. Die Vorteile beruhen darauf, dass alle Sauen zeitgleich fressen können, keine Fütterungseinrichtungen in den Buchten stören und der anteilige Betonspaltenbereich mit ca. 40 bis 50% an der Buchtenfläche relativ knapp sein darf. Das größte Argument sind zweifelsohne bei Umbauten die relativ niedrigen Baukosten, die gute Anpassung in Altgebäuden und die Sauberkeit von planbefestigten Flächen.

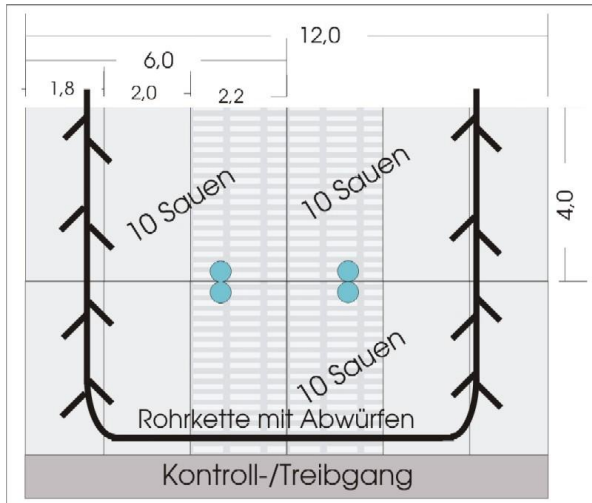


Abb. 1: Grundriss von 4 Wartebuchten à 10 Sauen mit Bodenfütterung

Abb. 2: Der Spaltenbereich ist mit ca. 37% der Buchtenfläche relativ klein dimensioniert aber noch ausreichend



Abb. 3: Die Fresszeit dauert zweimal täglich je ca. eine Stunde



Abb. 4: Auf dem perforierten Bereich befindet sich die Wasserversorgung



Abb. 5: Entscheidend bei der Bodenfütterung sind vorher zusammengewöhnte Sauengruppen



Abb. 6: Vier Volumendosierer für eine 10-er Sauengruppe sind gerade noch ausreichend